

Es gilt das gesprochene Wort

## Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir lesen von zurückgehenden Arbeitslosenzahlen und steigenden Aktienindizes. Wir freuen uns über den brummenden Wirtschaftsmotor, sprudelnde Steuerquellen und die Konsumfreude der Menschen. Doch der Blick auf die öffentlichen Haushalte bremst den Optimismus. Die Lage bleibt äußerst angespannt. Dies gilt nach wie vor auch für den Haushalt der Stadt Billerbeck.

Prinzipiell hat sich an der dem Haushaltsentwurf 2007 zugrunde liegenden Ausgangslage also nichts geändert: Seit Jahren gestaltet sich die Aufstellung des Haushaltes schwierig, seit Jahren sind wir dem Sparzwang unterworfen, ist unser Gestaltungsspielraum gering, seit Jahren deckt der Haushalt allein das Nötigste ab. Allen Fraktionen des Rates ist dies bewusst.

Das heißt: Sowohl für die Verwaltung als auch für die Fraktionen des Rates gilt beim Start der Haushaltsberatungen für 2007 wieder einmal das Gleiche: Wir müssen weiter sparen und gleichzeitig unseren Handlungsspielraum kreativ nutzen, um Lebensqualität vor Ort zu sichern oder – wenn möglich – zu steigern.

Ich möchte Ihnen heute einen Haushaltsentwurf vorlegen,

- der die nötigsten Ausgaben berücksichtigt, die für unsere Stadt wichtigen Investitionen sichert und gleichzeitig dazu geeignet ist, die Vorgaben der Haushaltssicherung sowie die wichtigen Zeitpunkte für den Ausgleich unseres Haushaltes einzuhalten.

- der außerdem - wie schon im vergangenen Jahr - ohne Steuererhöhungen auskommen wird.

Ich bin gespannt auf die Beratungen - ich denke aber, dass wir Ihnen mit diesem Zahlenwerk eine gute Grundlage für Ihre Arbeit mit auf den Weg geben und wir verwaltungsseitig unserer Verantwortung gerecht werden konnten.

Ich habe eingangs gesagt, dass wir weitgehend einig in der Bewertung unserer Lage sind. Ich denke, wir sind uns ebenfalls darin einig, dass den Kommunen vor dem Hintergrund von Verschuldung und zurückhaltender kommunaler Investition nur eine nachhaltige Verbesserung der Finanzausstattung helfen kann. Von den 396 Kommunen in NRW befinden sich 197 in der Haushaltssicherung, 117 in der vorläufigen Haushaltsführung.

So bleibt uns zunächst lediglich übrig, gebetsmühlenartig zu wiederholen, dass eine nachhaltige Gemeindefinanzreform kommen muss und dass im Zuge der geplanten Verwaltungsstrukturreform des Landes NRW das Konnexitätsprinzip unbedingt beachtet werden muss. Frei nach dem bekannten Motto: Wer bestellt, muss auch bezahlen. Bislang kann von einer besseren Finanzausstattung nicht die Rede sein, ganz im Gegenteil. Dies gilt auch für das Thema Unterkunftskosten für die Langzeitarbeitslosen. Versprochen war uns eine landesweite Entlastung von 2,5 Mrd. Euro. Bislang ist diese Entlastung in Billerbeck nicht angekommen.

In diesem Jahr, so ist die neue gesetzliche Grundlage, werden 50 Prozent des Aufkommens spitz, das heißt entsprechend der in Billerbeck tatsächlich anfallenden Kosten, und die andere Hälfte über die Kreisumlage abgerechnet. Wir haben 300.000 Euro in den Sozialhaushalt eingesetzt, die andere Hälfte versteckt sich in der Position Kreisumlage. Da allerdings derzeit die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften sinkt, erhoffen wir uns im Jahresverlauf eine Verbesserung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, an dieser Stelle jedoch mehr zur Bundes- und Landespolitik zu sagen würde bedeuten, die Haushaltsreden der letzten Jahre zu wiederholen. Das erspare ich uns.

Auch in Zukunft kommt es also auf uns an. Auch das ist für mich und für Sie nichts Neues. Im Besonderen kommt es aber darauf an, wie wir unsere Lage einschätzen. Denn ich sagte eingangs, dass wir zwar sparen, aber gleichzeitig unsere Gestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen müssen. Beides hat entscheidende Bedeutung, mit Letzterem aber gestalten wir die Zukunft unserer Stadt. Eben deshalb ist es entscheidend, ob wir davon ausgehen wollen, ob das Glas halbvoll oder halbleer ist. Ich bin der Meinung, das Glas ist halb voll – und damit will ich nicht unsere Finanzlage schön reden. Sondern ich verweise auf das, was wir trotz der Fesseln von Sparzwang und Haushaltssicherung bereits geschafft haben, was wir derzeit anpacken und was wir künftig in Angriff nehmen werden.. Deshalb meine Damen und Herren, möchte ich Sie heute und für die anstehenden Haushaltsberatungen nachdrücklich dazu ermutigen, mit Zuversicht an die Arbeit zu gehen.

### **Das Jahr 2006**

Das zu Ende gehende Jahr war in Billerbeck geprägt von der Gastgeberrolle der Stadt während der FIFA-WM 2006. Gemeinsam mit dem Hotel Weißenburg ist es den Billerbeckerinnen und Billerbeckern hervorragend gelungen, den Gästen aus Serbien-Montenegro den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Billerbeck genoss in diesen Monaten internationale Aufmerksamkeit. Dass eine kleine Stadt mit bescheidenen Mitteln sich so gut aufstellen kann, hat viele Beobachter überrascht.

Kurze Zeit später hatten wir den Münsterland-Giro mit zu organisieren, ebenso eine gelungene Veranstaltung. All

dies war und ist nur möglich durch den Einsatz vieler ehrenamtlicher Helfer, durch die Unterstützung von Sponsoren und das Engagement der Mitarbeiter in der Verwaltung. Ihnen allen möchte ich noch einmal herzlich danke sagen.

Als anerkannter Erholungsort in den Baumbergen, als Kultur- und Sportstadt, als kleine Stadt voller Leben brauchen wir den Schulterschluss zwischen allen Beteiligten, auch und gerade, wenn es um die Organisation solcher Veranstaltungen geht. Wir alle engagieren uns über unsere alltägliche Arbeit hinaus für unsere Stadt und beschäftigen uns eben nicht mit „Events“ als Selbstzweck.

Ein zweiter wichtiger Punkt war der Prozess zur Entwicklung des ILEK, des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes, mit den fünf Baumbergegemeinden. Zum ersten Male befassten sich Bürgerinnen und Bürger mit der regionalen Entwicklung und erarbeiteten Projektvorschläge. Barrierefreie und Generationengerechte Baumbergeorte sollen entstehen, die Baumberge wollen gemeinsam mit einem Naturtourismuskonzept um Gäste werben, der Baumberger Sandstein sollen in den Städten und Gemeinden besser zur Geltung kommen. Zu diesen drei Hauptzielen kommt noch eine Reihe von weiteren Ideen. Wir in Billerbeck sind auf dem Weg in die Barrierefreiheit und unternehmen durch den Umbau der Bushaltestelle und des Gehwegs an der Pötterschen Mauer in 2007 wieder einen wichtigen Schritt.

Finanziell bringen wir das Jahr 2006 ebenfalls zu einem guten Abschluss. Die Gewerbesteuerereinnahmen flossen reichlicher als erwartet, wir werden vermutlich die Summe von 5,3 Mio. Euro erreichen, geplant waren 4,7 Mio. Euro. Damit können wir in 2006 unerwartet einen Haushaltsausgleich erzielen.

## Der Haushalt 2007

Der Haushalt 2007 deckt das Nötigste ab und sichert die Investitionen in wichtige Projekte für unsere Stadt. Er orientiert sich an den maßgebenden Daten der Haushaltssicherung, 2009 den jahresbezogenen Ausgleich zu schaffen, 2012 zusätzlich die Altfehlbeträge auszugleichen. Wir liegen also voll im Plan.

## Haushaltsvolumen

Im Verwaltungshaushalt 2007 sind auf der Einnahmenseite 17,33 Millionen Euro veranschlagt, im Bereich der Ausgaben landet der Etat bei 17,907 Millionen Euro. Damit weisen wir in 2007 einen Fehlbedarf von 574.000 Euro aus.

Der in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichene Vermögenshaushalt umfasst ein Volumen von 3,725 Millionen Euro.

Die Steuersätze bleiben unverändert und entsprechend damit den sog. fiktiven Steuerhebesätzen nach dem Gemeindefinanzierungsgesetz.

## Eckpunkte des Verwaltungshaushaltes

Nachdem uns die Gewerbesteuereinnahmen in 2006 unverhofft zum Haushaltsausgleich verholfen haben, sind unsere Erwartungen für das Jahr 2007 gedämpft. Wir freuen uns über investierende Unternehmen, deren Aktivitäten sich für das Stadtsäckel kurzfristig negativ auswirken, was die Gewerbesteuerzahlungen angeht. Wir rechnen mit Gewerbesteuereinnahmen in Höhe von 3,9 Mio Euro, das sind aber immer noch 350.000 Euro mehr als das Rechnungsergebnis 2005.

Erfreulich für uns: Sowohl die Steuerbeteiligungen als auch die Schlüsselzuweisungen weisen einen positiven Trend auf. Ich hoffe sehr, dass dieser positive Aspekt nicht durch die Kreisumlage wieder gedämpft wird. Auch der Kreis Coesfeld darf sich über Einnahmeverbesserungen freuen, die er hoffentlich an die Städte und Gemeinde weitergibt. Und das über eine so deutliche Senkung der Kreisumlage, dass sich diese auch auf die Höhe des tatsächlichen Zahlbetrages auswirkt. Den Kommunen ist noch nicht wirklich geholfen, wenn der Kreis sich trotz sinkenden Kreisumlagesatzes über die gestiegenen Umlagegrundlagen dann doch insgesamt mehr Geld in die Kasse holt.

Die Personalausgaben sind eine große Position im Verwaltungshaushalt und steigen in 2007 um 0,95 Prozent auf 3,381 Mio. Euro an. Tarifliche und strukturelle Steigerungen sind der Grund. Die Stadtverwaltung bildet aus und hat die Zahl ihrer Auszubildenden in den letzten zwei Jahren auf drei erhöht. Sollten sich im Rahmen der Fluktuation wegen des engen Sparkorsetts keine Übernahmemöglichkeiten ergeben, sollen den jungen Leuten nach bestandener Prüfung im Rahmen des Stellenplanes ein Halbjahresvertrag angeboten werden, damit sie sich aus dem Angestelltenverhältnis heraus bewerben können.

Auch wenn die Stadt Billerbeck sich den strengen Regeln der Haushaltssicherung unterwerfen muss, sind auch im Verwaltungshaushalt klare Prioritäten gesetzt. So werden für die Jugendarbeit einschl. Kinderspielplätze netto knapp 60.000 Euro zur Verfügung gestellt. Mit knapp 165.000 Euro fördert die Stadt die Anteile der Kindergartenträger, die Sport- und Freizeitanlage Helker Berg hat einen Zuschussbedarf von 60.700 Euro, das Freibad einen Zuschussbedarf von 79.400 Euro. Für die Kultur einschl. Musikschule gibt die Stadt netto 90.800 Euro aus.

## Vermögenshaushalt und Investitionsplanung

Diese Schwerpunktbildung wird im Vermögenshaushalt fortgeführt. Der Um- und Ausbau der Don-Bosco-Gemeinschaftshauptschule zur gebundenen Ganztagschule schlägt in den Jahren 2007 und 2008 mit insgesamt 2,56 Mio. Euro zu Buche. An Landeszuweisungen erhalten wir 1,275 Mio. Euro. Ziel muss es sein, die geschätzten Investitionskosten weiter zu senken, damit möglichst zügig das mit der Schule abgestimmte und vom Fachausschuss abgesegnete Raumprogramm verwirklicht werden kann.

Gleichzeitig gelingt mit dieser Maßnahme der Einstieg in die eigentlich längst fällige Sanierung des Hauptschulgebäudes. Vereinfacht gesagt: Mit den Landesmitteln schaffen wir die Voraussetzungen für den Ganztags, mit den Eigenmitteln bringen wir das Gebäude zumindest teilweise auf Vordermann. Dies werden wir in den Folgejahren bei den Betriebskosten merken.

Durch diese Investition wird die Fortführung der Sanierung Realschule, hier stehen noch Aula und Turnhalle an, in spätere Haushaltsjahre verschoben. Da sowohl in die Realschule als auch in die Grundschule, hier zuletzt die Einrichtung der offenen Ganztagschule, in der Vergangenheit investiert wurde, findet dieser geänderte Schwerpunkt bei den Schulen Akzeptanz. Auch der Ausbau der Straßen im Wohngebiet Kerkeler ist nun erst in den Jahren 2008/2009 möglich.

Für die Jahre 2008/2009 ist die Investition Freibadsanierung geplant. Mit dem Weg in die Denkmalliste wurde auch die Möglichkeit eröffnet, Zuschüsse aus dem Topf der Denkmalförderung zu beantragen. Der Antrag ist gestellt. Ob Geld fließt, muss angewartet werden. Sicher ist, dass wir uns dieses Themas weiter annehmen und im Jahr 2007 Weichen hinsichtlich der

Ausgestaltung des Sanierungskonzeptes stellen müssen.

## Schulden

Trotz dieser anstehenden Investitionen werden wir in 2007 die Verschuldung voraussichtlich um 43.000 Euro zurückfahren können. Zum Jahresende 2006 betragen die Schulden der Stadt 6,446 Mio. Euro, das sind 558 Euro je Einwohner.

## Blick in die Zukunft

Die geplanten Investitionen zeigen, welchen Weg die Stadt Billerbeck geht. Der Schulstandort Billerbeck muss weiter gestärkt werden. Schülerinnen und Schüler müssen sich dort wohl fühlen, wo sie einen Großteil des Tages verbringen und das schon gleich, wenn sie ihre Schulen betreten.

Immer im Blick haben müssen wir allerdings den Weg aus der Haushaltssicherung, den Abbau des Schuldenstandes. Daher müssen wir genau hinschauen, welche Ausgaben notwendig und zukunftsweisend sind.

Es gibt aber noch eine Reihe von Handlungsfeldern, die nicht direkt im Haushalt zum Ausdruck kommen. Beispielhaft möchte ich einige nennen. Zur Absicherung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht Billerbeck in den Kindergärten und den Schulen den Weg der Ganztagsbetreuung. Im Bereich der jüngeren Kinder, die noch keinen Anspruch auf einen Kindergartenplatz haben, gibt es, wie überall im Land deutliche Defizite. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt die Stadt Kindergruppen durch zur Verfügung gestellte Räume und begrüßt den zwischen Trägern und Kreisjugendamt eingeschlagenen Weg, freie

Regelkindergartenplätze mit jüngeren Kindern zu besetzen.

Während in den vergangenen Jahren die Nachfrage nach Gewerbegrundstücken geradezu gleich null war, ist nun ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Daher muss alles dafür getan werden, Betrieben, die investieren wollen, Gewerbeflächen zur Verfügung zu stellen. Wir müssen uns vor Augen führen, dass nur ein gesunder Mix von Wohnflächen und Gewerbeflächen zur Lebensqualität in einer Stadt beitragen kann.

Bislang noch nicht von den besseren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen profitiert hat der Einzelhandel, vor allem nicht in Kleinstädten wie Billerbeck. Es sind Ladenleerstände sichtbar, für die es bislang keine tragfähigen Konzepte gibt. Ich hatte im Oktober Hauseigentümer und Mieter im Innenstadtbereich eingeladen, um das Thema Leerstand und den Umgang mit Leerstand zu besprechen. Die Stadt kann keine Mieter herbeischaffen, kann aber Koordinationsstelle dienen. Gemeinsam mit Werbegemeinschaft, Einzelhandelsverband und Wirtschaftsförderungsgesellschaft sollen Wege gefunden werden. Eines wurde ganz deutlich: Nur Städte, die auf Qualität und Service setzen, die sich von anderen deutlich absetzen, haben eine Chance auf Kundenfrequenz. Und da ist Billerbeck bereits jetzt ganz besonders gut aufgestellt und trägt mit den Projekten Barrierefreie Stadt und Fahrradfreundliche Stadt entscheidend dazu bei.

Zum Abschluss möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung herzlich für die gute Arbeit im zu Ende gehenden Jahr danken. Mit großem Bedauern habe ich so manche Äußerung aus den politischen Reihen zur Kenntnis genommen, die Mitarbeiter

pauschal kritisierte. Daher habe ich ein großes Anliegen: Sparen Sie meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bitte bei Ihrem politischem Schlagabtausch aus. Sachlich orientierte Kritik und konstruktive Vorschläge spornen an, verbale Tiefschläge demotivieren. Sie und wir arbeiten alle an einer gemeinsamen Sache, der positiven Entwicklung unserer Stadt.

Mein Dank gilt insbesondere unserem Kämmerer Peter Melzner und seinem Team im Fachbereich Finanzen, die für die Zusammenstellung des Haushaltsplanentwurfes 2007 verantwortlich zeichnen.

Danken möchte ich auch Ihnen, den Ratsmitgliedern und sachkundigen Bürgern, Sie haben in diesem Jahr in insgesamt 50 Sitzungen wichtige Weichen gestellt und kamen somit fünfmal häufiger zusammen als im Vorjahr. Ein Indiz für die Aufgabenfülle, die wir hier gemeinsam in Billerbeck zu erledigen haben.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und viel Erfolg, Zufriedenheit und vor allem Gesundheit im Neuen Jahr.